

# »Ohne uns wäre das hier das letzte Loch vor der Hölle«

Es gibt mehr DDR-Mythen als Ampelmännchen, Spreewaldgurke und Polizeiruf. Das zu Ostzeiten einzige Autokino in Zempow gehört dazu. Es existiert immer noch. Filmvorführer Neumann hat nach der Wende ein Familienunternehmen daraus gemacht

TEXT CHRISTIAN FUCHS  
FOTOS STEPHAN PRAMME

**16:28** Zuerst wird der Asphalt holprig, dann ist die Straße nur noch eine Sandpiste. Keine gute Zufahrt für ein Autokino. Langsam zu fahren lohnt sich aber, dann sieht man mehr: Märkische Kiefern wehen sacht im Wind, Bio-Rinder äsen am Wegesrand. Ansonsten gibt es in dem 138-Seelen-Örtchen in Nordbrandenburg nicht viel zu sehen. Die Gegner des Bombodroms, eines Übungsgeländes der Bundeswehr, haben ein kleines Museum eingerichtet, in einem Hinterhof. Dort gibt es göttlichen Käsekuchen. Ansonsten scheint die Zeit stehen geblieben. Der Kirchturm hat nicht mal eine Uhr.

**17:52** »Bis das Autokino hier eröffnet hat, war Zempow das letzte Loch vor der Hölle«, ruft Claus Neumann zur Begrüßung über den Stacheldrahtzaun. Er öffnet das Tor, schließt die Toiletten auf und entsichert die Alarmanlage. Der Platz sieht aus wie ein Waschbrettbauch. Wellenartig fließen Furchen parallel zur Leinwand über das Gelände. Wenn die Autos mit den Vorderrädern auf den Erhebungen stehen, haben die Zuschauer eine bessere Sicht zur Leinwand. Außerdem liegt das Kino an einem ganz sanft abfallenden Hang. So kann jeder etwas sehen – auch aus den Wagen in der letzten Reihe.

Nur durch einen Zufall entstand das Autokino 1977. Damals wurden auf dem Gelände der ehemaligen Hühnermast-LPG im Sommer Filme gezeigt. Als es aber ausdauernd regnete, flüchteten die Besucher in ihre Autos – so entstand das einzige Autokino der DDR. Seit 1994 führen die Neumanns das Kino als Familienbetrieb. Vater Claus macht den Einlass, Tochter Regina brät die Buletten, zuckert das Popcorn, und Sohn Maik ist der Chef. Stolz zeigt Vater Claus Neumann eine Autogrammkarte von Wolke Hegenbarth. Sie hat vor einigen Jahren mal hier gedreht, Maria Schrader übrigens auch.

**18:14** Junior Maik Neumann kommt angebraust. Er schließt das Häuschen mit dem Projektor auf,



Seit über dreißig Jahren gehören Claus Neumann & das Autokino zusammen. Seit er Rentner ist, führt sein Sohn offiziell die Geschäfte

DIE EINFAHRT ZUR KINOWIESE



Bienen summen um den efeumrankten Bau in der Mitte des Platzes. Maik nimmt die Filmrolle und wuchtet sie in den Projektor. Früher hat das sein Vater gemacht. Neumann senior ist seit 60 Jahren im Filmgeschäft. Mit sechs begann er beim »Landfilm« zu helfen, um die 25 Pfennig Eintritt zu sparen. Seitdem lässt ihn die Cinematografie nicht mehr los, sagt er. Auch Sohn Maik hat er angesteckt, schon als





#### DIE FREUNDE SIND AUCH DA

Siebenjähriger half er beim Vater mit, machte später selbst eine Filmvorführerlehre und arbeitete im Kino. Als die Gemeinde das Autokino schließen wollte, haben es die Neumanns übernommen.

**18:54** »Na, kommt schon eener?«, ruft Maik über den Platz zu Vater Claus am Eingang. Noch kommt keener. Die beiden sind ein eingespieltes Team, zusammen suchen sie auch die Filme aus. Am besten laufen Actionfilme und Komödien. Oscar-prämierte Streifen sind nicht so gut besucht, französische »Nouvelle Vague« geht erst recht nicht. »Otto – der Film« hält noch immer den Rekord in Zempow. »Damals in den Achtzigern musste sogar die Polizei eingreifen, weil der Ort schon ab 13 Uhr verstopft war«, erinnert sich Neumann senior. Filme mit Autos laufen auch immer gut, bei »Manta Manta« standen in den ersten Reihen stets herausgeputzte Mantas. Als sich vergangenes Wochenende VW-Freunde im nahen Wittstock trafen, war das Kino voll. Es lief der Tuning-Actionfilm »The Fast and the Furious«. Einmal kam auch ein Bio-Bauer mit Traktor, alles kein Problem im Autokino Zempow.

**19:21** Heute ist kein Trecker dabei, als die ersten Autos auf das Gelände rollen. »Fünf Euro pro Per-

**Vor allem die Jugendlichen sind Stammgäste im Autokino. Im dünnbesiedelten ländlichen Norden von Brandenburg gibt es für sie ansonsten nicht viele Alternativen, um den Abend gemeinsam zu verbringen**

son«, sagt Claus Neumann freundlich und steckt seinen Kopf durch die Scheibe. Immerhin 220 Autos haben Platz bei ihm.

**19:43** »Na Kleener, haste mir wieder Heringe mitgebracht«, fragt Claus Neumann einen kleinen Mann, der wie ein Cowboy auf das Gelände stakst. Der Brandenburger Lucky Luke und Gelegenheitsfischverkäufer ist nicht wegen des Films da, er will seine Kumpels besuchen, die sich langsam vor dem Imbiss von Regine Neumann versammeln. Die ersten Flaschen Korn und Cola sind schon geöffnet, Pils fließt.

**19:46** Maik Neumann schaltet den Platzfunk ein. Der Clubhit »Sunglasses at night« dröhnt aus den Boxen und den Autoradios der ersten Besucher. Das Kino ist auch gleichzeitig ein Radiosender. Es hat eine eigene UKW-Frequenz, über die die Zuschauer

den Ton hören können. »Aber die strahlt nur 500 Meter weit, ansonsten könnten wir hier ja einen Piratensender aufmachen«, sagt Neumann. Vor dem Film beschallt er die Besucher über den Sender mit Party-Musik. Maik schlendert zum Kiosk, um sich seinen Stammkunden zu widmen. Die Sonne senkt sich, langsam wird es frisch, Neumann ordert einen Kaffee gegen kalte Hände. Im Hochsommer lassen viele ihr Auto vor der Tür und setzen sich ins Gras. »Dann heißt es: Decke raus und Schnaps auf«, sagt er.

**20:11** »Es ist schön, mit dem eigenen Auto herzukommen und zu machen, was man will«, sagt Florian Mäder. Der 20-Jährige war schon öfter mit seiner Freundin hier, sie hat sich für den Abend extra schick gemacht. Rechts und links von ihnen stehen Autos von ihren Freunden. Sie rauchen, quatschen, und wenn eine aufgemotzte Karre vorbeischleicht, recken die Jungs ihre Köpfe danach. »Komm, wir machen erst mal ein Bier auf«, ruft ein kräftiger Junge, der breitbeinig in einem Campingstuhl fläzt. »Natürlich nur alkoholfrei«, ergänzt Florian. Ist klar, sie müssen ja noch nach Hause fahren. Übernachten im Autokino ist nicht erlaubt. Spätestens gegen 23.00 Uhr verlassen die letzten Gäste das Kino, wissen die Neumanns aus Erfahrung.

**20:16** Neumann junior dreht das Radio lauter. Nicht nur den eigenen Radiosender haben sie hier, sondern auch eine eigene Feuerwehr. Im Schuppen warten ein alter Barkas mit Löschwagen und eine Deutz-Feuerwehr auf den ersten Einsatz. Einmal war es fast so weit, da musste Maik Neumann die Scheibe eines Fords einschlagen, weil es auffällig aus ihm qualmte. Es ging aber alles noch mal gut.

**20:24** Andreas Besen, braungebranntes Gesicht, gezupfte Augenbrauen, steht in der Schlange am Imbiss. Er entscheidet sich für eine große Portion Popcorn und eine Bratwurst. Die Wurst ist für seine Freundin, die weiter oben auf dem Berg im Auto auf ihn wartet. Laetitia Li-sai kommt aus Paris. »Sie ist heute den ersten Tag bei mir, und da wollte ich gleich ein Highlight schaffen«, sagt Andreas. Das Liebespaar hatte sich vor zwei Jahren in Potsdam kennengelernt, wo Laetitia Jura studierte und Andreas bei der Bundeswehr war. Er war früher mit seinen Eltern öfter hier, Laetitia kannte Autokino bis heute gar nicht. In Frankreich hat sie noch nie von

einem gehört. Jetzt wartet sie gespannt auf den Filmstart. Das Autokino wirkt so aus der Zeit gefallen, dass es eine romantische Anziehung auf junge Menschen ausübt. »Einmal ging bei einem Auto in der letzten Reihe andauernd die Lichthupe«, erinnert sich Maik Neumann, »da war aber nichts kaputt, die Jugendlichen sind beim Fummeln nur andauernd an den Lichtschalter gekommen.«

Ein paar Meter weiter parkt Familie Rink aus der Nähe von Neuruppin. Die Eltern waren früher öfter zu zweit hier, heute sind sie mit der Familienkutsche gekommen, um den beiden Jungs Max und Martin das Erlebnis Autokino zu zeigen. »Das gibt's nicht überall: Kino und Natur pur, wo die Kinder so sein können, wie sie sind«, schwärmt Antje Rink. Aus dem Kiefernwald hinter ihnen zwitschert ein Eichelhäher so laut, dass man ihn trotz der Schlager aus der Platzbeschallung noch gut hören kann. Der beste Film, den die Eltern hier gesehen haben? »Na, den werden wir hoffentlich heute erleben«, sagt Frau Rink. Noch 43 Minuten, dann läuft der »Kaufhaus-Cop« an, eine US-Klamotte über einen trottelligen dicken Wachmann mit Schnauzbar, der aus Liebe zum Helden einer Kaufhausgeiselnahme wird.

**20:43** Am Eingang ist es ruhiger geworden. Neumann senior sitzt auf einem Stuhl in der Einfahrt unter einem Reetdach, er stützt seine Arme auf eine Krücke. Sein Sohn bringt einen Kaffee vorbei. »Die kommen wieder alle erst fünf Minuten vor Hosenknope«, meint Maik und schaut über das weite Feld rüber zur Dorfstraße. Sein Vater prüft die Rolle mit den Eintrittskarten, auf denen »45 Pfennig« gestempelt steht – sie stammen noch aus DDR-Zeiten. »Im Moment haben wir noch 225 Notsitze frei«, sagt Maik und muss selber lachen über den Scherz, den er wohl nicht zum ersten Mal gebracht hat.

#### KOMÖDIEN & ACTION SIND DIE RENNER





## PROGRAMMKOSTEN

**Der Preis, den ein Kino für einen Film bezahlen muss, errechnet sich aus den Einnahmen. Je nach Verleih und Aktualität des Films sind das 38 bis 51 Prozent der Einnahmen. So ist das auch bei Neumanns. An einem Tag mit 200 Zuschauern kostet »Stars Wars«, einer der Filme mit den höchsten Gebühren, zirka 1250 Euro**

**20:55** Es ist kühl geworden in der Ostprignitz. Wer jetzt noch an der Imbissausgabe steht, bestellt »Heiße Schokolade« oder Kaffee und huscht dann schnell wieder ins Auto. 220 Menschen sind gekommen. Das ist nicht der Hammer, aber geht in Ordnung. Neumanns Glück ist, dass das nächste richtige Kino in Neuruppin 36 Kilometer entfernt ist. Wer bewegte Bilder auf dem Land sehen will, muss nach Zempow. »Kommende Woche läuft der Mario-Barth-Film, da wird es hoffentlich voller«, sagt Neumann senior. Dieses Jahr haben sie viele Bundesstarts im Programm, das ist ihr Glück. In den vergangenen Jahren kosteten Fußball-WM und Olympia viele Gäste. Sollte dieses Jahr wieder so schlecht laufen, gibt es das Autokino nicht mehr lange, erklären die Neumanns.

**21:06** Die Scheinwerfer des Projektors erleuchten den Platz, Wolfgang Petry wird abrupt gestoppt, die Werbung beginnt. Claus Neumann bewacht weiter das Tor, nur kurz guckt er auf die riesige Wellblechleinwand. Er schaut die Filme nur noch selten, die in seinem Kino laufen. »Früher habe ich alles von Leni Riefenstahl gesehen«, sagt der 66-Jährige, »und die Filme mit Hans Albers und Heinz Rühmann«. Albers letzter Film kam 1960 in die Kinos. Autos hupen, als die letzten Wagen über den Platz rollen, während der Film bereits beginnt. Auch Iris Feckner ist spät dran. An ihrem Geländewagen prangt ein österreichisches Nummernschild, sie ist nur übers Wochenende zu Besuch. Früher hat sie in Mirow gewohnt, dann in Berlin, jetzt arbeitet sie in Österreich. »Autokino ist schon ein ganz besonderes Erlebnis«, sagt sie, »wenn man einen Horrorfilm anschaut und der Mond über der Leinwand steht, das ist schaurig.« Ihr kleiner Bruder verkündet nicht ohne Stolz: »Ihr Stadtmenschen kennt das doch gar nicht.« Dann müssen sie aber schnell ins Auto, der Film ruft.

**22:13** Ruhe hat sich wie die Nacht über das Autokino gelegt. Nur aus dem Vorführhäuschen knattert der tschechische Projektor MEO. Maik Neumann überwacht die Filmrollen. Jeden Mittwoch bringt ein Kurier einen neuen Film aus Berlin, der läuft dann eine Woche durch bis zum nächsten Mittwoch. Die Rolle darf also nicht reißen. Über Maiks Kopf wohnt eine Fledermaus. »Sie ist unser Maskottchen«, sagt er und schaut in den klaren Sternenhimmel, den man hier gut sieht, weil es auf dem Platz so dunkel ist wie in einer Höhle. Früher kam die Fledermaus immer genau zum Filmstart aus dem Häuschen geflogen, um sich die Insekten zu schnappen, die durch den aufglühenden Scheinwerfer angelockt wurden. »Manchmal fliegt sie noch über den Platz«, sagt Neumann. Sie hat es in das Logo des Autokinos geschafft: Darauf flattert ein Dracula vor dem Vollmond in die Brandenburger Nacht. ■

## ZEITRAFFER

*In dieser Rubrik stellen wir Schauplätze vor, die eine interessante Momentaufnahme der Gesellschaft versprechen. Es gibt 21 Autokinos in Deutschland, 13 davon in den neuen Bundesländern. In Zempow ist Spielzeit von März bis November. »Im Winter sind wir ein bisschen fauler«, sagen die Neumanns. Da stehen Wartungsarbeiten an, Büro- und Steuerkram. Außerdem machen sie Urlaub und besuchen Verwandte – alles, was während der Kinosaison eben nicht geht.*